

Pressemitteilung

31.01.2023

Kultur ist relevant für Wirtschaft und Gesellschaft

Initiative Kulturzukunft Bayern diskutiert mit hochkarätigen Gästen

München

Die Initiative Kulturzukunft Bayern wird immer stärker, das Interesse an den Forderungen nach Kernaussagen und Konzepten der Politik zur Kulturinfrastruktur in Bayern wächst. In den vergangenen Wochen ist die Initiative von 16 auf 20 unterstützende Freundes- und Förderkreise kultureller Einrichtungen in Bayern gewachsen, Tendenz steigend. Bei der ersten öffentlichen Veranstaltung im großen Saal des Akademischen Gesangsvereins in München zog das Thema des Abends „Kultur – relevant für die Zukunft unserer Gesellschaft“ rund 250 interessierte Bürger*innen an. Auf dem mit hochkarätigen Gästen aus Wirtschaft und Wissenschaft besetzten Podium bestand Einigkeit, auch wenn die Bedeutung von Kunst und Kultur aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven betrachtet wurde: Der wirtschaftliche Wohlstand einer Gesellschaft wird durch Kultur gesteigert und geht auf alle über. Und das kulturelle Angebot in einer Stadt ist ein Schlüsselfaktor im internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Arbeitskräfte.

„Man kann kein Spitzenstandort für Wirtschaft sein, wenn man kein Spitzenstandort für Kultur ist“, brachte es Oliver Bäte, Vorstandsvorsitzender der Allianz SE, des wertvollsten Versicherungskonzerns der Welt mit rund 15 400 Mitarbeitenden in München und Umgebung, auf den Punkt. Um internationale Talente zu rekrutieren spiele das kulturelle Angebot eine große Rolle. „Das kommt gleich nach Schule und Gesundheitssystem“. Bislang habe das Motto Wirtschaft macht Wirtschaft, Politik macht Politik gegolten. „Aber das funktioniert so heute nicht mehr, wir brauchen die Zivilgesellschaft, wir brauchen Bürger, die nicht nur wählen gehen, sondern sich auch engagieren, wie die Initiative Kulturzukunft. Denn was nicht geht, ist, dass wir unsere Einrichtungen vergammeln lassen. Je später investiert wird, desto teurer wird es ja. Was wir brauchen in Bayern sind sinnvolle Prozesse und ein Mindestinvestitionsvolumen für Bildung und Kultur.“

Markus Michalke, gemeinsam mit Anna Kleeblatt Sprecher der Initiative, hatte eingangs die Ziele vorgestellt: „Wir sind hier, um allen klarzumachen, welche Versäumnisse sichtbar sind und wie der hohe Stellenwert unserer Kultur bedroht ist. Der Freistaat muss Verantwortung übernehmen. Wir werden den Mund aufmachen und eintreten auch für diejenigen, die noch keinen Zugang haben zu Kultur, denn es geht hier nicht um Elite, und nicht nur um München, sondern um Bayern und das institutionenübergreifend.“

Kultur muss für alle da sein, das unterstrich auch Charles Landry, britischer Städteforscher und Berater von Stadtplanern in aller Welt, der sich schon seit den 1970er-Jahren mit der Frage beschäftigt, welchen Einfluss die Faktoren Kultur und Kreativität auf die künftige Entwicklung der Städte und das gesellschaftliche Wohl

haben. „Sie muss divers sein, inklusiv, partizipativ, fair und sozial gerecht“, so Landry, der nicht die Frage nach dem Wert von Kultur stellt, sondern wissen will: „Was würde es uns denn kosten, die Kultur nicht genug wertzuschätzen?“

Der renommierte Stadt- und Kulturforscher beleuchtete in seinem Impulsvortrag die Relevanz der Kultur für die Stadt- und Gesellschaftsentwicklung. Denn an diesem Abend ging es zwar um Leadership, um Wohlstand und Wirtschaftskraft durch Kunst und Kultur, aber eben auch um das soziale Miteinander, das Kultur fördert, um das Zusammenleben, das sich nach den Jahren der Pandemie stark verändert hat, um Zukunftsgestaltung. „Kultureinrichtungen sind eine Art Kompass in einer immer komplexer werden Welt, sie sind Zufluchtsorte und Ruhepole und Orte des visionären Denkens“, so Landry. „Wir müssen sie aus der Echokammer führen, hin zu Begegnungsstätten zwischen Individuum und Kollektiv.“ Als Beispiel für ein gut funktionierendes kulturelles Ökosystem nannte er das Münchner Werksviertel.

Dr. Oliver Falck, Wirtschaftsprofessor am Ifo-Institut in München, hat mit Kollegen den positiven, wirtschaftlichen Einfluss von Investitionen in Kulturinfrastruktur erforscht. Das kulturelle Angebot steigert das Wirtschaftswachstum, das habe die Studie belegt. „Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf liegt an Standorten mit Opernhäusern um mehr als ein Prozentpunkt höher als an Orten ohne Opernhäuser. „Ihr Aufsatz „Music in the Air“ und hat uns beflügelt, Sie einzuladen, uns kurz darzulegen, dass der gefühlte, wichtige Standortfaktor Kulturinfrastruktur nachweisbar ein solcher ist“, so Anna Kleeblatt. „Heißt das also, je mehr desto besser. Brauchen wir wie in Berlin drei Opernhäuser?“ Falck: „Das kann man so nicht sagen. München konkurriert im internationalen Wettbewerb, Städte wie Aschaffenburg oder Passau regional. Das heißt, die Bedürfnisse sind ganz unterschiedlich je nach Standort.“ Wichtig sei das Zusammenspiel der Regionen und nicht der Wettbewerb München und ländlicher Raum.

Dr. Sami Haddadin, Professor für Robotik und Systemintelligenz an der TU München, sprach über die Relevanz von Kunst und Kultur als Nährboden für Innovation und Kreativität. „Kunst und Kultur sind gute Argumente, um die klügsten Köpfe in der Wissenschaft nach München zu holen. Die Stadt hat international einen guten Ruf, den man natürlich noch steigern kann. Ich finde jedenfalls, wir müssten das kulturelle Angebot in unserer Stad noch deutlicher hervorheben.“

Den kulturinteressierten Bürger*innen wird die Initiative Kulturzukunft Bayern auch in den kommenden Monaten eine Stimme geben. Bei der nächsten öffentlichen Veranstaltung am 27. März wird die Frage diskutiert, was Kultur künftig leisten muss, im Mai geht es darum, was Kulturbauten schaffen müssen, welche Rahmenbedingungen sie brauchen und wie man diese Bedingungen entwickeln kann. Am 16. Juli schließlich will die Initiative Antworten der Parteien und Politiker*innen erhalten auf die Frage, wie sie Kulturinfrastruktur in Bayern entwickeln und welche Prioritäten sie dabei setzen wollen.

www.initiativekulturzukunft.de

Pressekontakt:

Petra Pintscher

0175 2416621

kontakt@pintscher-kommunikation.de